

Pilotprojekt WOV und ISO-Zertifizierung in der Strafanstalt

Lenzburg Weitere Investitionen in Infrastruktur und Personal des «Fünfsterns»

Gemäss vom Grossen Rat verabschiedeten Gefängnis-konzept wird weiterhin in den historischen Bau, aber auch in Infrastruktur und Personal investiert: Geplant ist ein Pilotprojekt zur versuchsweisen Führung der Anstalt nach dem Grundsatz der wirkungsorientierten Verwaltung (WOV) sowie die ISO-Zertifizierung der Gewerbetriebe, kündigte Regierungsrat Silvio Bircher in der Weihnachtsansprache an.

Wie noch nie in den letzten Jahren haben sich die politischen Instanzen mit dem Gefängniswesen im Aargau befasst. Das am 11. November 1997 vom Kantonsparlament genehmigte Konzept mit dem Entscheid für die Variante Weiternutzung des «Fünfsterns» sei «ein Bekenntnis zu einem Bau mit viel Charakter und Ausstrahlung, der laufend der modernen Zeit angepasst wurde», hielt Regierungsrat Silvio Bircher in der traditionellen Ansprache vor Personal und Gästen fest. Aber er betonte auch, dass gemäss Grosse Rat die denkmal-schützerischen Anliegen der Anstalt hinter deren betriebliche und sicherheitsmässige Bedürfnisse zurückzutreten haben: «Ein Bekenntnis zum praktischen Nutzen des Baus.» Für dessen Unterhalt und Verbesserung der bestehenden Anlagen seien 1997 weitere rund 2 Millionen aufgewendet worden, vor allem für die Erneuerung von Zellenrufanlage und Elektroversorgung in den Zellen, die Sanierung von Strassen und Plätzen sowie die Renovation zweier Personalliegenschaften. Zudem wurden 1,5 Hektaren Landwirtschaftsland zugekauft.

Für weitere Verbesserungen ist im Finanzplan eine 10-Millionen-Tranche eingestellt. Bircher erwähnte die Sanie-

rung aller Dächer des bestehenden Baus und die Einführung einer neuen EDV-Software. Bemerkenswert ist der Hinweis auf die angestrebte ISO-Zertifizierung der Anstalts-Gewerbetriebe zwecks Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Und die Ankündigung, dass nächstes Jahr unter der Leitung des Direktors Dr. Martin-L. Pfrunder ein Pilotprojekt zur versuchsweisen Führung der Anstalt nach den modernen Grundsätzen der wirkungsorientierten Verwaltung (WOV) vorbereitet werden soll, liess namentlich das Personal aufhorchen. Dem Direktor und seinem «topmotivierten» Mitarbeiterteam galt der Dank des Regierungsrates, wobei er stellvertretend für alle den langjährigen Präsidenten des Personalausschusses, Christian Harder, ehrte; er wird ersetzt durch Heinz Schenk.

Den Bedürfnissen im Personalbereich konnte man ebenfalls weiter entgegenkommen – und das sei auch nötig, um der Betreuung der Insassen in bedarfsgerechter Weise nachkommen zu können, sagte Bircher. Um aber sogleich darauf hinzuweisen, dass immer weiteren Spezialisierungen Grenzen gesetzt sind: «Es kann nicht jede Anstalt für jede Spezialität eine eigene Abteilung führen.» Deshalb bestimmt ein Leitsatz im Gefängnis-konzept, dass für die Schaffung einer Abteilung für psychisch kranke Gefangene jetzt eine Lösung auf interkantonaler Ebene Priorität haben soll. Diese Gefangenen sind aber jetzt schon da, und Direktor Pfrunder räumte ein, dass bezüglich Beherbergung und Aufenthalt der rund 30 geisteskranken oder geistesgestörten Insassen «unter uns ein Umdenken stattfindet». Die Lösung wurde in den eigenen Reihen gefunden und «ohne zusätzliche Strukturen und Mittel zu fordern» eine «Integrationsgruppe» für jene Gefangenen gebildet, «die es oft schwer mit sich selbst haben und zu oft auch von Mitgefangenen abgelehnt und zu Unrecht ausgeschlossen werden». Sie trifft sich zweimal wöchentlich unter der Leitung von Gaby Derendinger und



Etwas Glanz hinter den Gittern Weihnacht in der Strafanstalt Lenzburg.

FOTO: HH.

Edith Biron, und hier erbringen die Betreuten, die «psychisch dem arbeits- und multikulturellen Sozialdruck des engen Grosskollektivs nicht gewachsen sind, ganz erstaunliche und echte Leistungen in arbeits-, verhaltensmässiger und sportlicher Hinsicht». Auch der

Direktor sprach dem Personal, allen voran Verwalter Hugo Baumann, und den Meistern für die Bereitstellung von 170 Arbeitsplätzen mit sinnvoller und lohnender Beschäftigung und Sicherheitschef Ruedi Mühlemann Dank und Anerkennung aus. (HH.)

35 Jahre Korbermeister in der Strafanstalt

An der Weihnachtsfeier in der Strafanstalt Lenzburg wurde im Kreise von Kolleginnen und Kollegen sowie den Gästen Korbermeister Werner Hasler in den Ruhestand verabschiedet. Zwar tritt er die Pension erst auf Ende März 1998 an, aber es ist bei diesem Arbeitgeber Tradition, das Wirken langjähriger Mitarbeiter in diesem halböffentlichen Rahmen gebührend zu würdigen. Und Werner Hasler war und ist ja nicht irgendein anonymer Strafvollzugsbeamter, sondern, wie es Direktor Martin-L. Pfrunder sagte, trotz seiner Bescheidenheit zumindest «im ganzen Bezirk bekannt». Dies nicht nur bis vor einigen Wochen als Mitbetreuer des Lenzburger Burghaldenhauses, sondern als jener Fachmann, welcher über den angestammten Beruf als Korbermeister hinaus kostbare antike Stücke wie Stühle, Geflechte, Uhren usw. für Private wie auch für Museen mit Gefühl und Geschmack restauriert hat. Obwohl ein tüchtiger Nachfolger für die Korberei gefunden wurde, hinterlasse Hasler eine grosse Lücke, sagte sein Vorgesetzter, denn er überzeugte an seinem Posten, bei welchem er auch im Sicherheitsdienst und als Leiter einer Sonntagsdienst-Equipe tätig war, vor allem durch sein menschliches Engagement. Die Gefangenen brachten ihm Achtung entgegen. Werner Hasler selber sprach in seinem Rückblick immer von seinen «Gästen»; zehn waren es im Durchschnitt, welche er auf das Leben draussen vorbereiten half. Eine weltweit zusammengewürfelte Gemeinschaft. Besondere Freude bereitete es ihm, wenn er unter seinen Schützlingen echte Talente entdeckte und fördern konnte. Genugtuung brachte es Hasler aber auch, wenn er mit seinem noch echten, traditionellen Handwerk anderen Freude bereiten durfte. Er sah sich dabei – als «verhinderter» Dampflokomotivführer – als Lokomotive; und obwohl sein Züglein immer auf den Schienen blieb, waren es interessante Jahre mit vielen Stationen und auch einigen Stürmen. Bei seiner persönlichen beruflichen Bilanz kam Werner Hasler auf ein positives Resultat. Er habe erleben dürfen, dass er seine Talente einsetzen, andere begeistern und damit schliesslich Erfolg haben konnte. Dankbar gedachte er seines ersten Direktors Ernst Burren, welcher ihn eingestellt und gefördert hatte und damit Vaterfigur und Vorbild wurde. (HH.)